





# Slowenisches Begräbniß. I. Dorf

Robert Muff

Mein Zimmer war sonderbar. Pompejanisch Rot mit türkisgen Vorhängen; die Möbel hatten Risse und Fugen, in denen sich der Staub wie feine Geröllrinnen und -bänder hinstreckte. Dadurch war es stellenweise voll jener übermächtigen Tatsächlichkeit der Hochgebirgshalden, die so ungeheuer da sind, und in gar kein Geschehen mehr verflochten sind, und nur vom Steigen und Sinken der Flut des Lichts und der Dunkelheit bespült werden.

Als ich das Haus zum erstenmal betrat, war es ganz vom Gestank verwesten Mäuse erfüllt. In das gemeinsame Vorzimmer, das meins von dem der Lehrerinnen trennte, warfen diese alles, was sie nicht mehr liebten oder des Aufhebens nicht mehr für wert hielten: künstliche Blumen, Speisereste, Fruchtstücken zerzissene schmutzige Wäsche, die das Reinigen nicht lohnte. Selbst mein Diener beklagte sich, als ich ihn Ordnung schaffen hieß, und doch war die eine schöner als ein Engel, und ihre ältere Schwester war zärtlicher als eine Mutter und malte ihr die Wangen täglich mit nativen Rosenfarben, damit ihr Antlitz auch noch so schön sei wie das der Puppenmuttergottes. Von den kleinen Schulfrauen, die oft kamen, wurden beide geliebt; und auch gegen mich, den Fremden, waren beide so gültig wie warme Kräuterstößen, als ich später erkrankte. Als ich aber einmal ihr Zimmer untertags betrat, um etwas zu verlangen, und beide im Bett lagen, und ich mich natürlich zurückziehen wollte, sprangen sie hilfsbereit unter den Decken hervor und waren völlig bekleidet; sogar die schmutzigen Straßenschuhe hatten sie im Bett an den Füßen behalten.

Das war die Wohnung, in der ich stand, als ich dem Begräbniß zusah; eine dicke Frau war gestorben, die schräg meinen Fenstern gegenüber auf der anderen Seite der breiten, hier etwas ausgedehnten Reichstraße wohnte. Quers brachten die Schreinerjungen den Sarg; es war Winter, und sie brachten ihn auf einem kleinen Handschlitten, und weil es ein schöner Vormittag war, schlitterten sie mit ihren Nagelschuhen auf der Straße daher, und die große schwarze Schachtel hinter ihnen sprang von einer Seite zur anderen. Jeder, der es sah, hatte das Gefühl, was für hübsche Jungen das sind, und blieb neugierig ob der Schlitten umwerfen würde oder nicht.

Nachmittags stand die Trauergesellschaft vor dem Haus, Zylinder und Pelzmützen, modische Hüte und winterliche Kopftücher; dunkel gegen das lichte Schneegrau des Himmels. Und die Geistlichkeit kam, schwarz und rot, und gezackte weiße Hemden darüber, quer über den Schnee. Und ein zottiger brauner, großer junger Hund sprang ihr entgegen und bellte sie an wie einen

Wagen. Und wenn man es sagen darf, hatte er damit keine falsche Beobachtung ausgedrückt; denn tatsächlich war in diesem Augenblick weder Heiliges, noch selbst Menschliches, in den Nahenden, sondern nur die schwierige Bewegung der mechanischen Seite ihrer Existenz auf dem glatten Straßenbelag.

Dann aber wurde es überirdisch. Ein ruhiger Bass stimmte ein wunderholdes trauriges Lied an, in dem ich nur die fremden Worte für Nisse Maria verstand, ein hellbraun wie Kastanien schimmernder Bariton fiel ein, und noch eine Stimme, und ein Tenor schwang sich über alle hinweg, während gleichzeitig aus dem Haus ohne Ende Frauen mit schwarzen Tüchern quollen, die Kerzen vor dem Winterhimmel blaugolden brannten, und die Geräte bligten. Da mußte man weinen, aus keinem anderen Grund, als weil man bereits ein Mensch über dreißig war.

Vielleicht auch ein wenig, weil sich hinter der Trauergesellschaft die Buben pufften. Oder weil der aufrechte junge Herr, dem der Hund gehörte, über aller Köpfe hinweg so regungslos nach den heiligen Handlungen sah, ohne daß man wußte, warum. Denn so ängstlich voll mit Tatsachen, die nicht recht feststanden, war alles wie ein Porzellanstrahl. Und während ich kaum mehr die Tränen zurückhalten konnte, bemerkte ich, daß der junge Herr eine Hand am Rücken hielt und der große junge Hund mit ihr zu spielen begonnen hatte. Scherzend biß er an ihr herum und suchte sie mit seiner warmen Zunge aufzulocken. Mit qualvoller und atemloser Spannung wartete ich nun vorläufig ab, was geschehen würde. Und endlich, nach einer langen Weile, während das Gesicht zu meiner Befriedigung nach wie vor gerichtet und weit weg blieb, begann sich die Hand hinter dem Rücken als selbständig zu erheben und fing mit dem Maul des Hundes zu spielen an, ohne daß es ihr Herr wußte.

Das rückte mir die Seele wieder ins Lot, die damals, in jener ungewohnten Umgebung, auch ohne zureichende Gründe in Unordnung oder Ordnung geriet; und warm durchströmte mich die Vorstellung des Händedrucks, den mir nach dem Begräbniß meine Lehrerinnen sicher anbieten würden, zusammen mit einem Gläschen von ihrem Schnaps, denn das Unglück rückt die Menschen aneinander, wie sie dabei zu sagen pflegten.

Der Prophet. Donnerwetter! Was waren die Propheten des Alten Testaments gegen den Herrn Friedrich Burg, der in der Singakademie seine feherischen Augen nach rückwärts und in die Zukunft stielte und uns alles verriet, was uns noch bevorsteht. Nein, nicht alles, denn der Prophet Burg möchte es den Börsenspekulanten nicht zu leicht machen, folglich erfahren wir nur, daß Frankreich eine Monarchie wird, aber nicht, wer der neue Kaiser von Frankreich sein wird. Er, freilich weiß es, der Herr Burg, aber er sagt es nicht, just nicht. Er verrät auch nicht, wer in Italien ermordet werden wird. Das ganz an Mitleid. Nur



H



1. *Alina*

John R. S.

from Jack,

from 1928

2. 15. 1891

What's the...

*in m. s.*

Only one

22/10/84.

the ground







Slowenisches Dorfbegräbnis.

Mein Zimmer war sonderbar. Pompejanisch rot mit türkischen Vorhängen; die Möbel hatten Risse und Fugen, in denen sich der Staub wie kleine Geröllrinnen und -Bänder hinzog. Es war feiner Staub, umwirkliche Verkleinerung von Geröll; aber er war so ungeheuer einfach da, und in kein Geschehen mehr verflochten, dass er an die grosse Einsamkeit des Hochgebirges erinnerte, die nur vom Steigen und Sinken der Flut des Lichts und der Dunkelheit bespült wird. Von solchen Erlebnissen hatte ich damals viele.

Als ich das Haus zum erstenmal betrat, war es ganz vom Gestank toter Mäuse erfüllt. In das gemeinsame Vorzimmer, das mein Zimmer von dem der Lehrerinnen trennte, warfen diese alles, was sie nicht mehr liebten oder des Aufhebens nicht mehr für wert hielten: künstliche Blumen, Speisereste, Früchtschalen und zerrissene schmutzige Wäsche, die das Reinigen nicht mehr lohnte. Sogar mein Diener beklagte sich, als ich ihn Ordnung schaffen liess, und doch war die eine von ihnen schöner als ein Engel, und ihre ältere Schwester war zärtlicher als eine Mutter und malte ihr die Wangen täglich mit naiven Rosenfarben, damit ihr Antlitz auch noch so schön sei wie das der Bauernmuttergottes in der kleinen Kirche. Von den kleinen Schulmädchen, die oft zu uns kamen, wurden beide geliebt; und ich lernte das verstehen, als ich einmal erkrankt war und selbst ihrer beider Güte wie warme Kräuterkissen zu fühlen bekam. Als ich aber einmal ihr Zimmer untertags betrat, um etwas zu verlangen, denn sie waren die Vermieter, lagen sie beide im Bett, und als ich mich zurückziehen wollte, sprangen sie hilfsbereit aus den Decken hervor und waren völlig bekleidet; sogar die schmutzigen Strassenschuhe hatten sie im Bett an den Füssen behalten.

Das also war die Wohnung, worin ich stand, als ich dem Begräbnis zusah; eine diese Frau war gestorben, die schräg meinen Fenstern gegenüber auf der anderen Seite der breiten, hier etwas ausgebucheten Reichsstrasse gelebt hatte. Am Vormittag brachten die Schreinerjungen den Sarg; es war Winter, und sie brachten ihn auf einem kleinen Handschlitten, und ~~WIE~~ weil es ein schöner Vormittag war, schlitterten sie mit ihren Nagelschuhen auf der Strasse daher, und die grosse schwarze



20.11.69

(Slow. Dorfbegr..)

2.

Gehacktel hinter ihnen sprang von einer Seite zur anderen. Jeder, der es sah, hatte das Gefühl, was für hübsche Jungen das wären, und wartete neugierig ab, ob der Schlitten umwerfen werde oder nicht.

Nachmittags aber stand schon das letzte Geleite vor dem Haus, Zylinder und Pelzwützen, modische Hute und winterliche Kopftücher: dunkel gegen das lichte Schneegrau des Himmels. Und die Gelstlichkeit kam, schwarz und rot, und gezackte weisse Hemden darüber, quer über den Schnee. Und ein junger, ~~KNAK~~grosser, zottiger, brauner Hund sprang ihr entgegen und bellte sie an wie einen Wagen. Und wenn man so sagen darf, hatte er damit keine ganz falsche Beobachtung ausgedrückt; denn wirklich war in diesem Augenblick nicht sowohl Heiliges, noch selbst Menschliches, in den Nahenden, als vielmehr nur die schwierige Bewegung der mechanischen Seite ihrer Existenz auf dem glatten Strassenbelag.

Dann aber wurde es überirdisch. Ein ruhiger Bass stimmte ein wunderhohes trauriges Lied an, in dem ich nur die fremden Worte für Süsse Maria verstand, ein hellbraun wie Kastanien schimmernder Bariton fiel ein, und noch eine Stimme, und ein Tenor schwang sich über alle hinweg, während zur gleichen Zeit aus dem Haus ohne Ende Frauen mit schwarzen Tüchern quollen, die Kerzen vor dem Winterhimmel blassgolden brannten, und die Geräte blitzten. Da hätte man weinen mögen, aus keinem anderen Grund, als weil man bereits ein Mensch über ~~Breissig~~ war.

Vielleicht auch ein wenig deshalb, weil sich hinter der Trauergesellschaft die Buben pufften. Oder weil der aufrechte junge Herr, dem der Hund gehörte, über aller Köpfe hinweg so regungslos nach den heiligen Handreichungen sah, dass man nicht wusste, warum. Einfach so ängstlich voll von Tatsachen, die nicht recht feststanden, war alles wie ein Porzellanschrank. Und wirklich konnte ich kaum noch an mich halten, wusste aber auch nicht, wohin ich mich wenden sollte, als ich, ~~zeit~~ durch Zufall, inmitten der Menge <sup>wie</sup> gewahr wurde, dass der <sup>hoch</sup> ergriffene junge Mann ~~keine~~ Hand am Rücken hielt und sein grosser brauner Hund mit ihr zu spielen begann. Scherzend biss er an ihr herum und suchte sie mit seiner warmen Zunge aufzuwecken. Mit Spannung wartete ich nun ab, was sich daraus entwickeln werde. Und endlich nach geraumer Zeit, während die ganze Gestalt des jungen Mannes in unbestimmter Erhebung



erstart blieb, machte sich die Hand hinter dem Rücken <sup>los und</sup> selbständig und begann mit dem Maul des Hundes zu spielen, ohne dass es ihr Herr wusste.

Das ruckte mir die Seele wieder ins Lot, ohne dass es ein ausreichender Grund war. Sie geriet damals, in jener Umgebung, worin ich mich auszuhalten zwang, leicht auch dann in Unordnung oder Ordnung, wie wenn kaum eine Ursache dazu vorhanden war. Angenehm unangenehm durchströmte mich die Erwartung des Händedrucks, den mir nach dem Begrüßnis meine Hausgenossinnen anbieten werden, zusammen mit einem Gläschen von ihrem verdächtigen Hausschnaps und einigen ordentlichen Worten, denen nicht zu widersprechen ist: vielleicht, dass das Unglück die Menschen einander näherbringe, oder so ähnlich.







